

Das Ferienheim Oberwald darf fortbestehen

LANGENTHAL Im Zentrum der Budgetdebatte im Stadtrat stand die geschichtsträchtige Einrichtung im Oberwald. Es wurden happige Vorwürfe an die Adresse des Stiftungsrats erhoben.

«Ohne Beitrag der Stadt muss die Stiftung Ferienheim Oberwald aufgelöst werden, das Haus wird verkauft, und der Oberwald ist Geschichte.» SVP-Stadtrat Lars Schlapbach zeigte seinen Ratskollegen gestern Abend die aus seiner Sicht düstere Zukunft des Ferienheims auf. Er sprach in einer Doppelfunktion: Schlapbach ist auch Präsident der Stiftung Ferienheim Oberwald.

Warum malte er derart schwarz? Er musste, weil das Ferienheim Diskussionspunkt der gestrigen Budgetdebatte war. Bekanntlich soll der städtische Beitrag von 50 000 Franken an die Stiftung gestrichen werden. Aus Sparüberlegungen. Mit der budgetierten Null wollten sich aber zwei Fraktionen und ein Stadtrat in Eigenregie nicht zufriedengeben. Vonseiten der SVP wurde beantragt, einen Beitrag von 40 000 Franken festzusetzen. 50 000 Franken – also gleich viel wie in den Vorjahren – forderten dagegen die SP/Grüne-Fraktion sowie Daniel Steiner-Brütsch (EVP). Der Gemeinderat beharrte auf seiner Null im Budget.

Die Anträge wurden ausgemittelt. Es obsiegte der Vorschlag der SVP – mit 24 zu 13 Stimmen. Bei der anschliessenden Gegenüber-

stellung mit dem gemeinderätlichen Antrag folgten schliesslich mit einer Ausnahme alle Stadträte der SVP-Variante – sprich: Dem Ferienheim Oberwald soll 2017 ein Beitrag von 40 000 Franken ausgerichtet werden.

«Amateurhaft» gearbeitet

Damit erreichte Stiftungsratspräsident Lars Schlapbach zwar, was er wollte. Er hatte in der vorangehenden Diskussion aber trotzdem ziemlich einstecken müssen. Daniel Steiner-Brütsch erhob happige Vorwürfe gegen ihn und den Stiftungsrat. Dieser habe «amateurhaft» gearbeitet. Auf Verlangen des Gemeinderats habe die Stiftung weder einen Investitionsplan für die Liegenschaft noch ein Betriebskonzept vorlegen können. Solche Doku-

mente wären aber dafür nötig gewesen, dem Gemeinderat eine Perspektive aufzuzeigen – worauf dieser mit dem Budgetposten des Ferienheims womöglich behutsamer umgegangen wäre, schliesslich hatte er ja auch für 2016 noch einmal ein Auge zuge-drückt und die 50 000 Franken gesprochen.

Schlapbach verteidigte sich und sagte, einen Investitionsplan gebe es nicht, weil grundsätzlich keine Investitionen anstünden. Ein Betriebskonzept sei in diesem Sinne vorgelegt worden, als der Stiftungsrat aus eigenen Stücken Sparmassnahmen ergreifen wollen. In der Tat: Der Rückgang von 50 000 auf 40 000 Franken soll unter anderem aufgefangen werden durch eine Reduktion der Betriebszeit (einen

Monat weniger lang offen) sowie durch eine Erhöhung der Belegungspreise. Schlapbachs Be-teuerungen hielten Daniel Steiner-Brütsch nicht davon ab, eine Motion zum Ferienheim einzu-reichen (siehe Kasten).

Wie viel erhalten Parteien?

Zu reden gab auch die Parteienfinanzierung. Die SVP-Fraktion stellte den Antrag, den Unterstützungsbeitrag für die örtlichen Parteien von 8000 auf 4000 Franken zu reduzieren. 4000 Franken standen bereits bei der Budgetdebatte vor einem Jahr im Raum, ausgehandelt wurde damals schliesslich der Betrag von 8000 Franken. SVP-Fraktionspräsident Roberto Di Nino rechtfertigte den diesmaligen Antrag damit, dass die Parteien beim

Sparen mit gutem Beispiel vorangehen sollten. Es entwickelte sich eine lebhaftere Diskussion, diverse Einzelsprecher meldeten sich zu Wort. Die Debatte nahm gelinde gesagt lächerliche Züge an. Man führe sich vor Augen: Diskutiert wurde über eine Einsparung von 4000 Franken. Wenige Augenblicke vorher hatte Gemeinderat Jürg Häusler (SVP) das Budget 2017 präsentiert – mit einem Defizit von 2,34 Millionen und einem gesamthaften Aufwand von 94,2 Millionen. Stadtrat Renato Baumgartner (SP) stellte denn auch folgerichtig fest: «Wir haben wohl noch nie so lange über so wenig Geld diskutiert.» Der Gemeinderat unterstützte den Antrag der SVP, machte Stadtratspräsident Thomas Rufener (SVP) kurz vor der Abstimmung noch klar. Unentschieden fiel diese schliesslich aus: mit 19 zu 19 Stimmen. Stadtratspräsident Bernhard Marti (SP) gab den Stichentscheid – und schickte den SVP-Antrag bachab.

Das Budget unter Berücksichtigung der angenommenen Änderungen überwies der Stadtrat mit 28 Ja- zu 4 Nein-Stimmen bei 6 Enthaltungen. Überraschendes zu hören gab es bei den Fraktionsvoten indes seitens SP und Grünen. Stadtrat Roland Loser (SP) sagte, seine Fraktion verzichte in diesem Jahr darauf, eine Steuererhöhung zu fordern. «Dem Frieden zuliebe.» So, wie das Parlament aktuell zusammengesetzt sei, seien die Chancen für eine Steuererhöhung ohnehin nicht gegeben. Patrick Jordi

MOTION

Stadtrat Daniel Steiner (EVP) will die Unterstützung der Stiftung Ferienheim Oberwald «auf eine verlässliche Rechtsgrundlage» stellen. Mittels eines Vorstosses soll der Gemeinderat beauftragt werden, eine Vorlage zu erarbeiten und so das Weiterbestehen des Langenthaler Ferienheims sicherzustellen. «Für die Stiftung ergäbe sich damit mehr Planungssicherheit, da die Unterstützung betragsmässig fixiert werden könnte und der Stadtrat den Betrag nicht mehr jedes Jahr beliebig festlegen könnte», führt Steiner in seiner Motion aus. *paj*



Fast alle, die in Langenthal zur Schule gingen, haben Erinnerungen an den Oberwald. War der Rückhalt im Stadtrat wohl deshalb so gross? *wfp*